

Ausgabe:
April 2017

Martin Bäumer

Ihr Landtagsabgeordneter für Bad Iburg, Bad Laer, Bad Rothenfelde, Georgsmarienhütte, Glandorf, Hagen a.T.W. und Hasbergen



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde,

Ich liebe den Frühling. Nach der Winterruhe kommt die Natur wieder in Bewegung. Das triste Grau und Braun in der Landschaft wird jetzt in wenigen Wochen von einem frischen Grün ersetzt, die Temperaturen steigen und die Tiere sind fleißig damit beschäftigt, für Nachwuchs zu sorgen. Politisch geht die Arbeit weiter. Auf Landesebene haben SPD und Grüne uns mit dem Wassergesetz und dem Klimaschutzgesetz reichlich Stoff für intensive Diskussionen geliefert. Hier wie auch an anderen Stellen ist deutlich erkennbar, dass sich die Regierungsfractionen zunehmend uneinig sind. Neben der Arbeit in Hannover gilt mein Einsatz weiterhin vielen Projekten im Wahlkreis. Der Frühling zeigt an vielen Stellen, wo im Winter an den Straßen Schäden entstanden sind. Frost und Wasser haben ihre Arbeit getan. Ich werde jetzt darauf achten, dass die Schäden zügig repariert und die seit langer Zeit geplanten Sanierungsprojekte angepackt werden, damit der Südkreis sich zur Landesgartenschau 2018 in Bad Iburg ordentlich präsentieren kann.

Ich wünsche Ihnen ein frohes Osterfest

Ihr Martin Bäumer

Wahlkreis: „Das Ende der Förderschule Lernen ist ein Riesenfehler“

„Das Ende der Förderschule Lernen und der mangelhafte Umgang der Landesregierung mit dem Thema Inklusion sind ein Riesenfehler.“ Das ist das Fazit einer Informationstour durch drei Schulen im Südkreis, die ich zusammen mit dem schulpolitischen Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, Kai Seefried (Stade) am 14. März 2017 unternommen haben. „Inklusion braucht Zeit und kann nicht erzwungen werden.“



Wenn SPD und Grüne an der Abschaffung der Förderschule festhalten, dann wird den Eltern ein wichtiges Wahlrecht genommen und auf die Bedürfnisse der Kinder keine Rücksicht genommen.

Comenius-Schule, Georgsmarienhütte

Erstes Ziel der Tour war die Comenius-Schule in Georgsmarienhütte, in der seit über 40 Jahren Schülerinnen und Schüler mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Bereich Lernen unterrichtet werden. Wenn sich nichts ändert, dann wird der Förderbereich Lernen an dieser

Schule zum Schuljahr 2021/22 geschlossen. Schulleiter Andreas Viehoff und sein Stellvertreter Jörg Schoppe schilderten uns die aktuelle Situation und bedauerten, dass es für Schüler mit besonderem Bedarf im Bereich Lernen zukünftig keinen „Rückzugsraum“ mehr geben werde. „Solange die personellen und finanziellen Mittel an den allgemein bildenden Schulen nicht angekommen sind, macht Inklusion in dieser Form keinen Sinn“, zeigte sich Seefried mit den beiden Lehrern einig.

Susanne-Raming-Schule, Bad Laer

Bei unserem Besuch an der Susanne-Raming-Schule in Bad Laer wurden wir vom Bad Laerer CDU-Fraktionsvorsitzenden Frank Hiltermann und dem Remseder Ortsbürgermeister Christoph Rosemann begleitet. In der staatlich anerkannten Tagesbildungsstätte werden zurzeit über 80 Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung beschult. Leiterin Veronika Siebenand-Albers zeigte uns die Einrichtung und stellte die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt. „Wir sollten uns immer fragen, was das Kind braucht“, sagte die Schulleiterin. Frank Hiltermann betonte aus kommunaler Sicht, dass die Inklusion hohe Investitionskosten verursache, mit denen die Städte und Gemeinden vom Land allein gelassen würden. „Trotz sinkender Schülerzahlen wächst an den Schulen der Raumbedarf, weil die Klassen wegen der intensiven Betreuung kleiner werden müssen.“

-> Fortsetzung

Bad Laer: Besuch der Firma Airney, KAB-Diözesanverbandempfang / **Bad Rothenfelde:** Dämmerschoppen

Georgsmarienhütte: Landesstraße L 95 im Bereich Kloster Oesede / **Hagen a.T.W.:** Grünkohlessen

Glandorf: Radweg zwischen Bad Laer und Glandorf / **Hasbergen:** Tempo 30

Wahlkreis: Schulbesuche, Unterrichtsversorgung, Weltwassertag / **Landesebene:** Delegationsreise in die USA

Fortsetzung: „Das Ende der Förderschule Lernen ist ein Riesenfehler“

Ludwig-Windthorst-Schule in Glandorf

Am frühen Abend besuchten wir die Ludwig-Windthorst-Schule in Glandorf und sprachen dort mit Michael Fritze und Johannes Wolken von der Schulleitung, der Schulsozialarbeiterin Maria Narberhaus, Rike Erpenbeck und Thomas Puke von der Elternvertretung sowie Ulrich Hengelsheide von der Glandorfer CDU-Fraktion. Auch hier stand das Thema Inklusion im Mittelpunkt des Gesprächs. Michael Fritze berichtete, dass die Stundenpläne rund um den Inklusionsbedarf der Schüler schwer zu erstellen seien. Johannes Wolken bedauerte, dass es bei den großen Unterschieden im Leistungsspekt-

rum der Schüler immer schwieriger sei, jedem Kind gerecht zu werden. Elternvertreterin Rike Erpenbeck wünschte sich „mehr Feuerwehrlehrkräfte“, die dann einspringen können, wenn es nötig sei und nicht erst Monate später.

Am Ende des Tages zogen Kai Seefried und ich ein positives Fazit der Gespräche. „Es ist immer gut, direkt von den Fachleuten vor Ort zu erfahren, wo der Schuh drückt. Diese Anregungen nehmen wir gerne für die politischen Gespräche in Hannover mit.“ Bildungsexperte Kai Seefried versicherte, dass die CDU im Falle eines Wahlsieges bei der Landtagswahl im Januar 2018 die Förderschule Lernen erhalten



werde, um den Eltern die volle Entscheidungsmöglichkeit zwischen inklusiver Beschulung vor Ort oder im geschützten Raum der Förderschule zu lassen: „Eine Zwangs-

inklusion, wie sie aktuell von SPD und Grünen durchgeführt wird, lehne ich entschieden ab“, stellte Seefried abschließend fest.

Hasbergen: CDU-Fraktion, Junge Union und Martin Bäumer gegen Tempo 30 auf der Tecklenburger Straße



Das ist landespolitische Beschäftigungstherapie. So bezeichne ich die Tempo-30-Modellversuche, um die sich die Kommunen im Land Niedersachsen jetzt bewerben können. Die Hasberger CDU-Fraktion hatte die Bewerbung jüngst abgelehnt. Es ist überhaupt noch nicht klar, was sich SPD und Grüne in Niedersachsen gemeinsam mit ihrem Ministerium unter diesem Modellversuch vorstellen. Schließlich wird jetzt in vielen Kommunen diskutiert und am Ende wird vermutlich nur ein ganz kleiner Teil der Bewerber zum Zuge kommen. Dass die SPD mit wenig Herzblut zu diesem Projekt steht, kann man auch daran sehen, dass sich das Modellprojekt wegen gesundheitlicher Probleme nur einer Mitarbeiterin im Ministerium auf unbestimmte Zeit verzögern wird (Hinweis aus der Braunschweiger Zeitung vom 30. März 2017).

Die neue Lust an der Langsamkeit kann ich gerade auf Straßen nicht nachvollziehen, die weder die Maximalgeschwindigkeit zulassen noch ein Unfallschwerpunkt sind. Auch der ADAC bezeichnet das starre Limit bei 30 km/h als gefährlich, teuer und schlecht für die Umwelt. Die Verkehrssicherheit leidet, da der Schleichverkehr durch Wohngebiete dramatisch zunehmen kann, weil die Nutzung von Hauptverkehrsstraßen keinen Zeitgewinn mehr bringt. Damit entsteht für Fußgänger und Radfahrer eine größere Gefährdung. Außerdem entstehen Nachteile für die Umwelt durch das Fahren im niedrigen Gang. Das kostet mehr Kraftstoff und verbreitet dann auch lokal mehr Emissionen.

Susanne Breiwe, CDU-Fraktionsvorsitzende und CDU-Kreistagsab-

Georgsmarienhütte: Landesstraße L 95 im Bereich Kloster Oesede

Was für den Radweg in Glandorf gilt, gilt leider auch für die Landesstraße L 95 im Bereich Kloster Oesede. Wie mir das Ministerium mit Schreiben vom 03. März 2017 mitgeteilt hat, wird das Jahresbauprogramm erst im April verabschiedet. Dann wird auch erst feststehen, ob die Straße in diesem Jahr eine Chance auf Sanierung hat. Im Interesse der Bürger in Kloster Oesede bleib ich hier weiter am Ball.



geordnete: „Wir haben uns gegen Tempo 30 auf der Tecklenburger Straße ausgesprochen, denn es sind uns keine negativen Problemlagen wie z.B. besondere Unfallhäufigkeit oder hohe Verkehrsdichte bekannt. Unserer Meinung nach kann man an der Tecklenburger Straße - zumindest zwischen Altenheim und Neukauf - nicht schneller als 30 fahren, denn dort sind drei Zebrastreifen, viele Bushaltestellen und Parkstreifen, die eine verlangsamte Fahrt schon so „erzwingen“. Ein vernünftiger Autofahrer wird und kann also sowieso nicht schneller als 30 km/h fahren.“

Die Junge Union Hasbergen bezieht deutlich Position gegen eine Tempo-30-Zone. „Das öffentliche Leben im Ortskern findet größtenteils nur auf einer Straßenseite statt. Die Straße ist nicht einmal

ausreichend frequentiert, um die vom Kreis festgelegte Voraussetzung für einen Zebrastreifen vor dem „Haus am Berg“ zu erfüllen. Es besteht also kein Anlass, warum Autofahrer auf dem Weg zur Arbeit, zur Uni, Ausbildung oder Schule früh morgens ausgebremst werden, oder warum nach dem abendlichen Ausgehen mit 30 durch einen menschenleeren Ortskern gefahren werden müsste. Die Unfallursachen an der Straße sind in aller Regel Unaufmerksamkeiten beim Ausparken oder Abbiegen und haben mit überhöhter Geschwindigkeit in den seltensten Fällen zu tun. Diese Raser wird allerdings auch eine rot umrandete 30 nicht bremsen.“, gibt Nico Waldmann, Vorsitzender der Jungen Union Hasbergen zu bedenken.

Hagen a.T.W.: Grünkohlessen

Mitte Februar fand das traditionelle Grünkohlessen der CDU Hagen a.T.W. im Restaurant Forellental Dierker statt. Der Grünkohl war wie gewohnt lecker und die Gespräche nach dem hervorragenden Ausgang der Kommunalwahl im letzten Jahr für die CDU auch sehr erfreulich. Damit war für mich die Grünkohl-

saison für dieses Jahr beendet. Ich freue mich schon auf leckeren Spargel.



Glandorf / Bad Laer: Brief aus Hannover macht wenig Hoffnung für Sanierung des Radweges an der L 94

Ich fordere, dass sich das Verkehrsministerium in Hannover deutlich mehr für unseren Radweg einsetzen muss. In einem Brief von Minister Olaf Lies, den ich um Unterstützung für die Sanierung des Radweges an der Landesstraße L 94 zwischen Glandorf und Bad Laer gebeten hatte, schreibt der Minister: „Sicherlich wäre es wünschenswert, den Radweg zeitnah mit einer baulichen Erhaltungsmaßnahme wieder in einen guten Zustand zu bringen, allerdings gibt es bei den 4.500 km Radweg entlang der niedersächsischen

Landesstraßen einige, die in einem deutlich schlechteren Zustand sind. Von daher steht der Radweg an der L 94 zunächst nicht in der ersten Priorität.“

Damit bin ich nicht zufrieden. Erst in der letzten Woche haben mir Mitglieder der Glandorfer Verkehrswacht geschildert, dass der Zustand des Radweges inzwischen noch schlechter geworden ist. Das könnte auch damit zu tun haben, dass ein vom Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr beauftragtes Privatunternehmen den Radweg

bei Gehölzarbeiten mit schwerem Gerät befahren und damit beschädigt hat. Ich appelliere deshalb eindringlich an die Verantwortlichen in der Landesbehörde und im Ministerium, den Radweg in das Jahresbauprogramm 2017 aufzunehmen. Das Jahresbauprogramm soll nach Auskunft aus dem Wirtschaftsministerium Anfang April 2017 vorgelegt werden. Ich vertraue darauf, dass die Vernunft sich am Ende durchsetzen wird. Einen kaputten Radweg mit Blick auf das wichtige Thema umweltfreundliche Mobilität und die Ver-



kehrssicherheit von Schülern ein Jahr vor der nächsten Landtagswahl nicht zu sanieren, wäre für SPD und Grüne im Landtag ein Armutszeugnis.

Bad Laer: Diözesanempfang am Josefstag



Am 19. März war ich beim KAB-Diözesanempfang in Bad Laer. Zu Ehren des heiligen Josef, wird bei der KAB am Josefstag traditionell ein Gottesdienst gefeiert mit anschließender Diskussionsrunde. Schwerpunktthema war die soziale Gerechtigkeit. In Niedersachsen hat man eine viermal höhere Chance, Opfer eines Einbruchs zu werden, als in Bayern. In jedes Dorf gehört meiner Meinung nach ein Dorfpolizist. Egal ob er sonntags in

die Kirche geht oder samstags sein Auto wäscht. Seine bloße Anwesenheit ist durch Streifenpolizisten, die einmal am Tag durchs Dorf fahren, nicht zu ersetzen. Dafür habe ich mich ja bereits in Glandorf erfolgreich eingesetzt.



Bad Rothenfelde: Dämmerchoppen

Am 20. März war ich beim Dämmerchoppen der CDU Bad Rothenfelde eingeladen. Lokalpolitische Entwicklungen und die Landesgartenschau in Bad Iburg standen im Hotel Drei Birken auf dem Programm. Auch waren Vertreter der Bad Laerer CDU anwesend. Von der Laga wird nicht nur für Bad Iburg profitieren, sondern die gesamte Region. Bad Iburg bekommt

beim Land durch die Laga eine Art Stempel, und zukünftige Förderanträge werden dadurch stärker berücksichtigt. Eine Alternative zur Laga hat es für Bad Iburg nicht gegeben und diese ist ein großer Gewinn für die Region. Ich habe meiner Frau und mir bereits Dauerkarten besorgt und freue mich sehr auf meine Besuche auf der Laga.



Bad Laer: Besuch der Firma Airney



Ich bin immer auf der Suche nach neuen Technologien, die das Leben besser machen. Daher bin ich auf die Firma Airney aus Bad Laer aufmerksam geworden. Airney hat ein Produkt entwickelt, das die Qualität der Umgebungsluft in Echtzeit aufdeckt. Nur wer seine Luftqualität kennt, kann sie verändern. Wie oft hat man schon in ei-

nem Konferenzraum gegessen und kämpfte auf einmal mit Müdigkeit und Kopfschmerzen. Es wäre doch wünschenswert, wenn man diesen Zustand erst gar nicht erreicht und direkt gegensteuern kann.

Herzlichen Dank an Heiko & André Schulte-Südhoff und Markus Schölzel für den Austausch.

Glandorf: Besuch der Kläranlage zum Weltwassertag

Jedes Jahr im März (22. März) feiern die Vereinten Nationen den Weltwassertag. Grund genug für mich in diesem Jahr, wo der Tag den Schwerpunkt auf das Thema „Abwasser“ legt, die Kläranlage in Glandorf zu besuchen und mich über die Qualität des Trinkwassers im Südkreis zu informieren. Beim Abwasser kann jeder helfen, dass die Kläranlagen ihre Arbeit machen können. Gerade reißfeste Feuchttücher sind für die Pumpen im Abwassernetz immer wieder problematisch, weil sie die Mechanik verstopfen und die Pumpen

blockieren. Diese Tücher gehören nicht in die Toilette, sondern in den Restmüll.

Generell verdient das Abwasser eine bessere Behandlung durch Bürger und Industrie. Was erst gar nicht ins Wasser kommt, muss auch nicht kompliziert gereinigt werden. Gerade bei Mikroplastikstoffen, die leider immer noch in Duschgels oder Badeshampoos vorkommen, hat die Kläranlage keine Chance und diese Stoffe gehen über die Vorfluter und die nachfolgenden Flüsse ins Meer, wo sie von den



Fischen gefressen werden und am Ende der Nahrungskette wieder auf unserem Teller landen.

Herzlichen Dank an die beiden Klärwärter Roland Puke & Ewald Köhne

sowie Rainer Stockhoff, Reinhard Lefken und Sebastian Rosemann.

Wahlkreis: Lehrermangel auch an Schulen im Landkreis Osnabrück – Grundlage guter Bildung in Gefahr

Ich werfe der Landesregierung aus SPD und Grünen vor, nichts gegen die sinkende Unterrichtsversorgung zu unternehmen. Wie eine Anfrage jetzt ergeben hat, herrscht im laufenden Schuljahr an vielen Schulen im Landkreis Osnabrück Lehrermangel.

Folgende Werte unter 100% gibt es im Wahlkreis:

- **Grundschule Bad Laer** 99,5%
- **Oberschule Bad Laer** 96,7%
- **Comeniuschule Georgsmarienhütte** 98,4%
- **Realschule Georgsmarienhütte** 97,9%
- **Sophie-Scholl Hauptschule Georgsmarienhütte** 95%,
- **Michaelisschule Georgsmarienhütte** 93,9%
- **Oberschule Hagen** 96,9%
- **Oberschule Hasbergen** 98,2%.

Werte unter 100 Prozent weisen darauf hin, dass Unterricht ausfällt, weil Schulen den Lehrermangel nicht ausgleichen könnten. Besonders Grundschulen sind auf noch höhere Werte angewiesen, um eine

durchgehende Bildung und Betreuung über den gesamten Vormittag gewährleisten zu können. Kultusministerin Heiligenstadt (SPD) bekommt den Lehrermangel nicht in den Griff. Vielerorts gibt es große Lücken im Pflichtunterricht, weil die Ministerin in der Vergangenheit zu wenige Lehrkräfte eingestellt hat. Das ist insbesondere angesichts der vergleichsweise guten Haushaltslage des Landes bezeichnend. SPD und Grüne versagen in der Schulpolitik. Dieser Kultusministerin fehlt der Wille und die Konzepte, um ihre Fehler der letzten Jahre wieder wettzumachen. Innerhalb von vier Jahren unter SPD und Grüne ist die landesweite durchschnittliche Unterrichtsversorgung in Niedersachsen von 102,0 auf nur noch 98,9 Prozent gesunken. Das ist der schlechteste Wert seit 15 Jahren“. Die CDU-Landtagsfraktion geht davon aus, dass im laufenden Schuljahr an den allgemein bildenden Schulen in Niedersachsen rund 600.000 Schulstunden nicht erteilt

werden können, weil Lehrer fehlen. Alle konstruktiven Vorschläge der CDU-Landtagsfraktion, wie zum Beispiel eine langfristige Imagekampagne für den Lehrerberuf oder eine kurzfristig umsetzbare „Dorfschulprämie“ für Grundschulleitungen im ländlichen Raum, haben SPD und Grüne in den letzten Jahren abgelehnt. Die CDU-Landtagsfraktion nimmt auch die Auswirkungen des Lehrermangels auf die berufliche Bildung in den Fokus. Ich werde auch die Situation an den einzelnen berufsbildenden Schulen (BBS) genau abfragen und

die Daten dann öffentlich machen. Der vom Kultusministerium mitgeteilte landesweite Durchschnittswert für November 2016 liegt bei lediglich 88,1 Prozent. Das ist ein historischer Tiefstand. Dies zeigt, dass es SPD und Grünen offenbar egal ist, was aus dem Fachkräftenachwuchs in unserem Bundesland wird. Die Grundlage guter Bildung ist in Gefahr, wenn massenhaft Unterricht ausfällt.



Termine

Hier finden Sie einen Überblick über Veranstaltungen, an denen ich teilnehmen werde. Sollten Sie Interesse haben, mich dort zu treffen bzw. teilzunehmen, bitte ich Sie, mit meinem Büro Rücksprache zu halten.

Di. 04. April, 13:30 Uhr
Vorstandssitzung der CDU-Landtagsfraktion, Hannover

Mi. 05. April bis Fr. 07. April
Plenarsitzung Niedersächsischer Landtag, Hannover

Sa. 08. April, 09:00 Uhr
Sitzung des Bezirksvorstandes der CDU Osnabrück-Emsland, Fürstenau

Mi., 19. April, 19:30 Uhr
Westendorfer Versammlung, Glandorf

Sa. 22. April, 15:30 Uhr
43. Kreisheimattag des Heimatbundes Osnabrücker Land, Osnabrück

Fr. 28. April, 19:00 Uhr
Jagd- und Naturabend der Jägerschaften Osnabrück-Stadt und Osnabrück-Land, Osnabrück



Kontakt


Wahlkreisbüro
Martin Bäumer, MdL
Auf der Urlage 1
49219 Glandorf-Westendorf

Tel.: 0 54 26 / 93 31 65
info@martinbaeumer.de
www.martinbaeumer.de

Bürozeiten:
Mo-Fr. 8:30 - 12:00 Uhr

Mitarbeiter:
Dr. Annegret Burchardt &
Anja Hotfilter

Social-Media-Aktivitäten

 MartinBaeumerMdL

 @MartinBaumer

 MartinBaeumerMdL

Delegiertenreise in die USA mit Besuch des Waste Management Symposiums in Phoenix

Meine USA-Reise in der Zusammenfassung: Obwohl Auslandsreisen immer mit einer gehörigen Portion Aufwand verbunden sind, bin ich sehr froh, dass ich die Einladung des niedersächsischen Umweltministers Stefan Wenzel angenommen habe, ihn in die USA zu begleiten. Auf der Konferenz (www.wmsym.org) in Phoenix habe ich einen guten Eindruck davon bekommen, wie andere Länder auf dieser Erde mit radioaktiven Abfällen umgehen. Patentrezepte hat keiner, jeder versucht so gut wie er kann, das Problem der dauerhaften und sicheren Lagerung zu lösen. Die Transparenz anderer Länder lässt da manchmal zu wünschen übrig. Der Besuch der begleitenden Ausstellung, zu der auch deutsche Unternehmer extra in die USA geflogen waren, hat mir gezeigt, dass die Endlagerung und auch der Rückbau atomarer Anlagen eine Möglichkeit sein kann, wo deutsches Wissen für andere Länder interessant ist, wenn wir es zulassen, dass wir auch in Deutschland weiterhin in Sachen Kernenergie forschen. Da haben andere Parteien ja manchmal Vorbehalte.

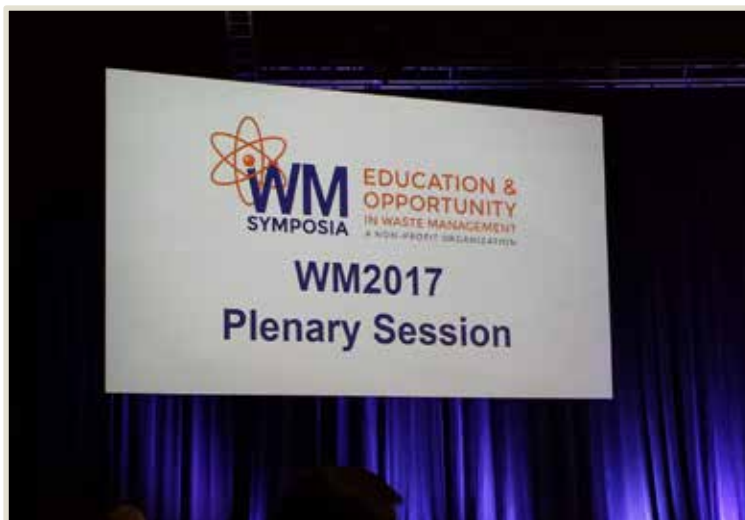


Die Vereinigten Staaten haben sich durchaus als Land der Extreme gezeigt. In der Stadtmittel Luxus und Licht und nur wenige Blocks weiter holt man sich wegen der Armut den Strom „kostenlos“ von der örtlichen Stromleitung.

Biosphere 2 & WIPP

In Sachen Klimaforschung war der Besuch der Biosphere 2 ein Punkt, der sich für eine weitere Zusammenarbeit mit deutschen Universitäten anbietet. Das WIPP, das vor drei Jahren in die Schlagzeilen wegen einem Feuer und dem Platzen eines Fasses wegen falscher Katzenstreu in die Schlagzeilen

geraten war, hat mir noch einmal deutlich gemacht, dass die Mentalität in Deutschland und den USA doch sehr unterschiedlich ist. Die USA sind eine Pioniergesellschaft, wo man häufig anfängt und dann im laufenden Prozess nachbessert. Bei uns verlangt man schon zu Beginn Antworten auf Fragen, die sich vielleicht erst später stellen. Dass das amerikanische Verhalten bei der Kernenergie vielleicht suboptimal war, hat sich im Verlauf gerade beim WIPP gezeigt. Kernenergie ist für Experimente ungeeignet. Gefallen hat mir die amerikanische Gastfreundschaft, von der wir manchmal sturen Deutschen durchaus noch etwas lernen können. Jedermann ist bemüht, hilfesuschenden Ausländern auf ihrem Weg durch den Stadt- oder Flughafen-dschungel zu helfen. Auf unserer Rückreise nach Midland haben wir einen Eindruck vom Herzen der Ölindustrie bekommen. Dort findet man kilometerweit Fördertürme, die das Öl aus der Tiefe nach oben pumpen. Wegen dieser Verfügbarkeit wundert die überdimensionierte Autoflotte nicht, auch wenn wir in Phoenix ganz viele Hybrid-Autos aus Japan gesehen haben (als Hybridwagenfahrer habe ich da halt einen Blick dafür).



Weitere Informationen und Termine finden Sie auf:
www.martinbaeumer.de oder auf den Social-Media-Kanälen